

Nicht alles aber auch nicht nix

Geschrieben von Heinz Wagner

„Marie“ – die jüngste Performance der schallundrauch agency spielt musikalische, witzig mit und rund um Geld – im Dschungel Wien.

Unter einem riesigen Goldhimmel (55 Quadratmeter Folie) und mit an einem Ventilator flatternden, glitzernden Streifen präsentiert sich die weiße, noch leere Bühne von „Marie“. Naja – neben den beiden genannten Objekten findet sich noch ein Keyboard auf einem Bügelbrett-Ständer. Der „Himmel“ aus vergoldeten Folien könnte auf das Märchen von der Pech- und der Goldmarie hinweisen. Ob daher die Bezeichnung „Marie“ dafür kommt, was auch Zaster, Kohle, Riesen, Mäuse, Kröten und noch viele andere, nicht so wirklich erklärbare Begriffe bekommen hat. Und sooooo wichtig wurde/ist: Cash, Money, Geld.

Darum – aber nicht nur (!) – dreht sich das jüngste Stück der „schallundrauch agency“ im Theaterhaus für junges Publikum im MuseumsQuartier, dem Dschungel Wien. Wie immer verknüpfen auch in „Marie“ (die Mitwirkenden – und das sind bei Weitem mehr als die auf der Bühne spielenden – eigene Erfahrungen, Erlebnisse, Gedanken mit solchen, die sie in umfangreichen, tiefgründigen Recherchen zutage gefördert haben. Aus diesen „Materialien“ baut die Gruppe in vielen Improvisationen eine schwungvolle Performance mit viel Musik und mindestens ebenso viel Witz und Humor – jedoch ohne sich darüber lustig zu machen oder hinweg zu blödeln (dieses Mal Regie: Gabriele Wappel; künstlerische Mitarbeit: Janina Sollmann).

Ungerechtigkeiten

Milano Leeb, Bernhard Georg Rusch und Martin Wax switchen zwischen Konkurrenz und Kooperation wenn's um Geld oder Dinge (Bühne, Kostüm, Lichtdesign: Albert Frühstück) geht – letztere sind fast alle aus Schaumgummi – ob eGitarre, Bass oder Schlagzeug – die Sounds der echten Instrumente (Komposition und Arrangements Playbacks: Elina Lautamäki, Sebastian Radon) sind voraufgenommen und kommen aus den Lautsprechern. Mal streiten sie, wer mehr hat, dann finden sie wieder zusammen und unterhalten sich über Ungerechtigkeiten – die sie mit Fakten untermauern. Dass viele durch viele und wichtige Arbeit wenig verdienen und andere durch bloßes Erben viel einsacken. Oder Frauen für die gleiche Arbeit weniger verdienen als Männer und, und, und...

Kompliziertes einfach dargestellt

Mit einem einfachen Tänzchen stellen die drei den offenbar Nicht-Zusammenhang zwischen Leit-, Kredit- und Sparzinsen dar. Hebt die EZB (Europäische Zentralbank) wie in den vergangenen Monaten immer wieder den Leitzins-Satz, so steigen die Kreditzinsen rasch und hoch, die sogenannten Haben-Zinsen (Sparbücher usw.) bleiben derzeit knapp über 0 (null).

Schallundrauch agency-Stücke vermitteln praktisch immer auch informative, lehrreiche Teile so „nebenbei“ und verspielt. So auch nach einem ziemlichen Chaos auf dem Boden und dem (elterlichen) Sager: Was ist denn das für eine Wirtschaft“ – und schon geht's zum Tauschhandel und die Entstehung des Geldes als allgemeines Zahlungsmittel – samt anachronistischen Elementen mit einem augenzwinkernden Charme; so hat es zu Zeiten des Tauschhandels sicher noch keine Bücher gegeben.

Natürlich wird immer wieder auch angespielt, dass zwischen menschlichen Werten und Geld nicht selten riesige Lücken klaffen. Aber von einer geldlosen, gerechten Gesellschaft sind wir noch weit entfernt. Und so lautet der Schluss-Song: „Marie ist nicht alles, Marie ist nicht nix, sie ist nur manchmal nützlich, nicht alles – das ist fix.“

Die Marie hat viele Gesichter

Geschrieben von Ditta Rudle

Marie, so heißt die Vorarlberger Straßenzeitung, eine soziale Auszeichnung ist die Sozialmarie und wenn eine Wienerin, ein Wiener von der Marie spricht, etwa „her mit der Marie“, sagt, dann meint er die Mäuse, die Moneten, die Kröten, das Geld eben. Die Gesichter der Marie im gleichnamigen Tanzstück der schallundrauch agency sind die von Milano Leeb, Bernhard Georg Rusch und Martin Wax. Nach mehreren vom Virus verschuldeten Verschiebungen haben sie endlich im Dschungel ihr wahres Gesicht gezeigt, waren stinkreich und hundsarm zugleich. Premiere war am 27. Juni.

Weil man in den noblen Familien über Geld nicht spricht, könnte es sein, dass niemand weiß, wozu das Geld eigentlich gut ist. Die einen werfen es beim Fenster hinaus, bestellen online Säcke voller Unsinn, die anderen legen Scheine und Münzen unter die Matratze in der Hoffnung, dass es sich vermehre. Die drei singen und tanzen und erklären zwischendurch, was es mit Krediten und Zinsen auf sich hat, und das alles unter einem goldenen Himmel.

Wer kein Geld hat, der meint, es stinkt, aber schon Vespasian (römischer Kaiser von 69 bis 79) hat gesagt, dass [Geld nicht stinkt](#) und gleich versucht eine Klo-Steuer einzuhoben. Ein heikles Thema, die Steuern, und noch viel heikler die Antwort auf die Frage, warum die einen so viel, viel zu viel, haben von der Marie und die anderen gar nichts. Auf der Bühne darf davon geträumt werden, dass alle das Gleiche haben, die Frauen und die Männer mit gleicher Münze belohnt werden und die Stinkreichen den Hundsarmen etwas von ihrer Marie abgeben.

Dazwischen wird gerappt und auf Schaumstoffinstrumenten Musik gemacht und dann soll Bernhard seine Schätze, die er bestellt (und vermutlich auch bezahlt) hat, aus dem großen Sack leeren, um zu teilen. Martin verzichtet weise und schwingt sich zum Schiedsrichter auf. Bernhard zittert um sein Eigentum, doch seine Gebete werden erhört. Milano muss sich dem Recht beugen, so blind, wie man meint, ist Justitia doch nicht, Bernhard bekommt sein Zeug, Brauchbares und Überflüssiges, wieder.

Um den Ärger und die Wut über die Ungerechtigkeit der Welt loszuwerden, verwandeln sich Milano und Bernhard und Martin in Trolle und tanzen mit ganzer Energie den Trolltog. Der hat nichts mit den sich im Netz rumtreibenden Trollen zu tun, sondern ist ein norwegischer Tanz. Ein schwieriges Thema, die Ökonomie oder Wirtschaft, Hauswirtschaft oder Weltwirtschaft, wird in 60 Minuten unterhaltsam aufbereitet. Da ist nicht viel Tiefgang zu verlangen. Ob davon mehr hängenbleibt als dein paar Fremdwörter und der Schaumstoff, der in Säcken geliefert wird? Die drei auf der Bühne sind jedenfalls mit wachem Geist und beweglichem Körper und sprudelnder Energie dabei.